

Lieber Herr Pfarrer Blindow!

Es ist sehr schlimm, dass ich Sie schon wieder so lange auf Antwort habe warten lassen und dass mich nicht einmal die muntere Karte, die ich von Ihrer Zusammenkunft mit Pfr. Horn mir geschickt haben, mich etwas rascher in Bewegung setzte. Aber nun soll es einmal geschehen, damit ich nicht befürchten muss, Ihre Geduld zu erschöpfen und Ihre Freundschaft, kaum gewonnen, wegen Nachlässigkeit wieder zu verlieren. Ich schreibe Ihnen gerade heute, weil ich gerade heute in der Vorlesung mich aufs Neue mit Jb 2 zu beschäftigen hatte und lebhaft an Barmen zurückdenken musste. Die Niederschrift meiner Bibelstunde ist mir dabei sehr dienlich gewesen und wird es noch sein. Aber denken Sie - und seien Sie nicht zu enttäuscht, ich glaube doch nicht, dass es geht, diese anspruchslose Parbietung in eine auf dem Markt zu kaufende Drucksache umzuwandeln. So wie sie vorliegt ist sie mir einfach doch zu sehr Krausmausi, was man beim mündlichen Vortrag nicht so merken mochte und was dort auch nicht viel schadete, weil eben wie es so geht, das Sprechen selbst das Ganze zusammenhielt. Aber nun so schwarz auf weiss schaut mich Alles doch viel zu leicht und lose an, als dass ich damit an die Öffentlichkeit gehen möchte und zu der Umarbeitung der ich es unterwerfen müsste, um ihm zu diesem Zweck eine mögliche Gestalt zu geben, dazu fehlt mir eben leider einfach die Zeit. Sagen Sie nicht es gebe doch Fälle wo man ein mündliches Wort als solches gesprochen sein lassen muss, ohne den Versuch, ihm nachher eine papierene Quasi-Dauigkeit geben zu wollen. -s hat mich Alles sehr bewegt, was Sie mir über die Aufnahme und Wirkung meiner Bibelstunde berichtet haben. Aber mir scheint nun doch, dass ich ja nichts gesagt habe, was nicht jeder Andere ebenso gut hätte sagen können und dass es jedenfalls jetzt nachdem es gesagt ist, ebenso gut und besser von Andern weitergesagt werden kann und soll. -einen Sie nicht auch, dass z.B. Sie selbst vielleicht unter Voraussetzung meiner Erläuterungen die Parbietung an "unser Volk", die Sie von mir verlangen, viel zweckdienlicher abzufassen in der Lage wären als ich es je könnte? Es ist ja schon so viel bedrucktes Papier mit meinem Namen zu kaufen? Wärs nicht angemessen, wenigstens diese Bereicherung der Literatur als nicht unbedingt notwendig zu unterlassen? Ich habe einfach die Empfindung, diese Bibelstunde habe im mündlichen Vortrag, in der Form des von Ihnen herausgegebenen Flugblattes und der ja gewiss auch in nicht wenigen Exemplaren verbreiteten Nachschrift ihren besondern Dienst getan, wenigstens was mich betrifft und es sei an der Zeit nun auf neue Taten zu sinnen. Meinem Freund Herz habe ich dringend geraten, eine Einladung von Ihnen doch ja anzunehmen und hoffe sehr, dass er auf mich gehört habe. Was machen Ihre kleinen Besauesengel? Hoffentlich ist auch bei Ihnen niemand krank geworden über unser Nordpolkälte. Freuen Sie sich auch so auf den Frühling? Bitte empfehlen Sie mich Ihrer Frau Gemahlin und grüssen Sie die Freunde!

Mit herzlichem Gruss !

Ihr

Karl Pauck